

Pension zu sehr günstigen Preisen.
In unserem Hause ist die Sommerhitze unbekannt.

VILLA HELENE

Sonnenberger Strasse 24.

HOTEL REGINA

Stadtbekannt für feinste Küche.
DINERS u. SOUPERS zu 20 Mk.

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste.

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt): Für das Jahr Mk. 35.—, für das Vierteljahr Mk. 10.50, für einen Monat Mk. 3.50 für Selbstabholer, frei Haus Mk. 45.—, Mk. 14.—, Mk. 5.—. Einzelne Nummer mit der Kur-Hauptliste Mk. 1.—, mit der Tagesfremdenliste und dem Kurhausprogramm 50 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage (für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“

Anzeigenpreise für Wiesbaden und Vororte: Die 40 mm breite Petitzeile 80 Pfg., die 84 mm breite Reklamezeile Mk. 3.—, die 84 mm breite Reklamezeile an Vorkapiteln Mk. 4.—, bei einmaliger Anzeige die 40 mm breite Petitzeile Mk. 1.—, für auswärtige Mk. 2.—, Mk. 4.—, Mk. 5.— bzw. Mk. 2.50. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags. Für Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 182.

Mittwoch, 30. Juni 1920.

54. Jahrgang.

Bekanntmachung

Die Französische Behörde macht hiermit bekannt, daß für Deutsche Teilnehmer neue, zahlbare Kurse der Französischen Sprache eingerichtet werden.

Dieselben werden nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr von einem Französischen Offizier in einem noch näher zu bezeichnenden Lokale gegeben.

Die Zahl der wöchentlichen Stunden ist auf drei und der monatliche Preis dafür auf Mk. 15.— festgelegt.

Die Personen die sich daran beteiligen wollen, werden gebeten sich vor dem 15. Juli auf dem Rathaus Zimmer 40 einschreiben zu lassen.

Der Beginn der Kurse wird noch bekannt gegeben.

Selbstverständlich bleiben die jetzt schon existierenden Kurse weiterbestehen.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Nassauischen Heimatbundes unternimmt heute Mittwoch einen Ausflug nach Sonnenberg zwecks Besichtigung der Burgruine unter sachgemäßer Führung des bekannten nassauischen Burgenkenners Herrn Technischer Landessekretär Bonte. Treffpunkt 3 Uhr am Kurhause, Haltestelle Strassenbahn. Gäste willkommen. Die Ortsgruppe macht gleichzeitig auf den Nassauischen Stammtisch (für Herren und Damen) aufmerksam, jeden Mittwoch von 6—8 Uhr im Restaurant Wies, Rheinstrasse.

Kohlenbezug. Zu der Freigabe weiterer Brennstoffmarken teilt das Kohlenamt mit, dass den in der Stadt lagernden Vorräten entsprechend zum grössten Teil von den Kohlenhändlern nur Braunkohlenbriketts abgegeben werden können. Das Kohlenamt empfiehlt die Marken nicht verfallen zu lassen, weil mit der Einfuhr von Kohlen nicht gerechnet werden kann.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden E. V. Die am kommenden Sonntag stattfindende 7. Hauptwanderung wird wie folgt ausgeführt: Wiesbaden Hauptbahnhof ab 7.20 Uhr vormittags, Dotzheim ab 7.40 Uhr, Schwalbach an 8.32 Uhr. Beginn der Fusswanderung ab Bahnhof Langenschwalbach 8.45 Uhr. Durch den Badeort den Brunnenberg ansteigend zum Aussichtspunkt Kanzel. An der interessanten Felsbildung Waldriesen vorbei durch den Eberderunner zur Fischbacher Strasse ansteigend, welche bis zur Hohenstrasse benutzt wird. Durch prächtige Tannen- und Buchenbestände geht es bergab zum Ramschieder Sauerbrunnen. Durch das vielgerühmte Wispertal dem Dornbach rechts folgend, ist um 11.45 Uhr die Riesenmühle erreicht, woselbst bis 1 Uhr gerastet wird. Durch das obere, romantische und herrliche Tal der Wisper weiter, an dem Platz wo die Hexenmühle stand vorbei, der Wispermühle zu bis zum Dörfchen Wisper (397 m). Ankunft 2 1/2 Uhr, Rast bei Gastwirt Besier bis 2.45 Uhr. Weiter-

marsch zur „Dicklen Linde“, einem mindestens 700 Jahre alten Baumriesen, und durch Tannenwald weiter nach Kemel. Ankunft 3.50 Uhr, Rast bei Herdling und Frick bis etwa 5 Uhr. Auf der Höhe weiterwandernd mit hübschen Ausblicken auf die Aarberge, den Westerwald, sowie in das Lohnertal, geht es bald durch kühlungs-spendenden Wald und durch das prächtige, immer enger werdende Tal des Lohnerbaches abwärts zum Lohnersteg und zur Aar. Das stille, enge Waldtal wird verlassen und auf dem breiten, hübschen Aartal geht es nach Hohenstein. Auf der Aarstrasse weiterwandernd grüsst den Wanderern von der Höhe Burg und Dorf Hohenstein entgegen. Kurz nach 6 Uhr ist der Bahnhof Hohenstein erreicht und wird bei Mitglied Kessler „Burg Hohenstein“ bis zur Abfahrt des Zuges gerastet. Rückfahrt 7.35 Uhr, an Dotzheim 8.49 Uhr, an Wiesbaden 9.06 Uhr. Marschzeit etwa 6 1/2 Stunden. Führung die Herren C. Werner und H. Petermann. Pass nicht vergessen, Verpflegung für den ganzen Tag mitbringen. Die Auswahl und Festsetzung der in diesem Jahre noch auszuführenden 3 Hauptwanderungen findet in der Wochenversammlung morgen Donnerstag statt und wird bis dahin um Einreichung von Wandervorschlägen ersucht. Die nächste Mittwochwanderung (Herrenwanderung) findet am Mittwoch, den 7. Juli, statt. Treffpunkt und Abmarsch nachmittags 2 1/2 Uhr Ecke Ziehlentring und Lahnstrasse nach dem Schläferskopf. Näheres hierüber bei Herrn Ludwig Becker, Papierhandlung, Grosse Burgstrasse 11.

Vergnügungspalast Gross-Wiesbaden. Der Spielplan vom 1.—15. Juli enthält folgende Anziehungspunkte: Tilly Abbott (Gastspiel), Verwandlungskünstlerin; Familie Arnoldi, Gleichgewichtsspiele auf dem Drahtseil; Geschwister Schiller, Gymnastische Neuheit; Sternau-Duo, Operetten-Duett; 3 Willos, Akrobaten; W. Keyl, Kunstmaler und Karikaturenzeichner; Elly Organti, Walzer-Sängerin; W. Dietrich, Musikalphanast; Hilde Bellini, Tanzkünstlerin; Willy der Dünne! die lebende Karikatur; Humsty-Bumsty, Exzentriker.

J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

Jackenkleider, Mäntel,
Abendkleider u. Blusen

zu herabgesetzten Preisen.

Schrullen.

Von Peter Altenberg.

Soviele Söhne aus „reichen Häusern“ haben Eigenheiten, kleine, nicht gefährliche „fixe Ideen“, z. B. einer will fünf bis sieben Schaffhausen-Uhren haben, um sie auf „absolute“ Richtigkeit vergleichen zu können, obzwar es gerade ihm doch auf die Minute gar nicht ankommt in seinem Leben. Ein anderer „spielt“, ein anderer „verschwendet“. Der Grund ist ganz einfach: diese zarte Lebensmaschine produziert, da ihre Kräfte nicht durch „Sorgen“ verbraucht werden, täglich durch Ernährung, Körperpflege, Schlaf, angenehme Anregung, um so viel mehr Lebenskräfte, als sie verbrauchen kann. Diesen Zustand von „Überproduktion“ meldet gehorsamst die feine Lebensmaschine dem Gehirn, das sich sogleich daran macht, diesen gefährlichen Zustand für die Maschine zu ändern, indem es ganz einfach und sachgemäß „Dummheiten“ ausdenkt, die die Lebens-

maschine „beschäftigen“ und ihre unverbrauchten Kräfte in Aktion setzen.

„Sorge“ ist eine naturgemäße Hemmung des Organismus. Sonst wird man „hemmungslos“. Das aber verträgt nur eine Maschine: Die des Künstlers!

Miezchen.

„Unser Miezchen müssten Exzellenz sehen“, sagte meine Logenachbarin zu ihrem älteren Begleiter, „unser Miezchen! Das ist ein zu süßes Geschöpf! Wie es auf allen Vieren durchs Zimmer trippelt! Und wenn man's am Köpfchen kraut, brummt es vor lauter Vergnügen.“

„Ja, ja“, sagte die Exzellenz, nahm das Opernglas und beäugte die Ränge.

„Und dann“, fuhr die junge Dame unbekümmert fort, „wenn es abends auf seinem Lager liegt, ganz

zusammengekuschelt und leise schnarcht! Exzellenz, stundenlang kann ich dabei stehen. Zu süß!“

„Hm“, knurrte die Exzellenz und horchte auf das Stimmen der Instrumente.

„Ja“, fing die Dame wieder an, „Musik kann unser Miezchen auch nicht leiden, es heult gleich los; was wollen Exzellenz, es ist ja noch solch kleines Dingelchen!“

Die Exzellenz sah die verzückte Dame gelangweilt an.

„Wir haben auch einmal solch — kleines Dingelchen gehabt — aber die Bestien sind nie stubenrein. Ich kann sie nicht ausstehen. Ich habe es ersäufen lassen!“

Die Dame machte entsetzte Augen.

„Gott“, seufzte sie und rückte etwas zur Seite, „das lernen sie doch, wenn sie erst sprechen können.“

„Was? Sprechen?“ rief die Exzellenz aus, „ich denke sie reden von einer Katze?“

Zum Glück begann in diesem Augenblick die Parsifal-Ouvertüre.



SPEDITION - MÖBELTRANSPORT - LAGERUNG

Schiffahrt — Autolastbetrieb — Inkasso — Versicherung

L. RETTENMAYER

NICOLASSTRASSE 5.

Telefon: 12, 115, 124, 2, 2376, 6611.



Ausflug mit dem Kurauto: 10 Uhr: Kloster Eberbach.
2.15 Uhr: Feldberg.

Vormittags-Konzert.

Konzert des städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Erich Wemheuer.

Vormittags 11 Uhr.

1. Choral: „Erschienen ist der herrlich Tag“
2. Ouverture zu „Franz Schubert“ v. Suppé
3. In einem kühlen Grunde, Fantasie folgt
4. „Rosen aus dem Süden“, Walzer. J. Strauss

5. Musikalische Täuschungen, Potpourri Schreiner
6. Bitte schön, Polka. J. Strauss

Nachmittags-Konzert.

4 1/2—6 Uhr. 310. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Wolf.

1. Im Hochland, Ouverture. Gade
2. Ballettmusik aus „Rosamunde“. Schubert
3. Studententräume, Walzer. Strauss
4. Adagio aus der D-moll-Sonate. Beethoven
5. Scènes pittoresques, Suite. Massenet
6. Fest-Ouverture. Klughard
7. Aquis matiacis, Marsch. Höser

Abend-Konzert.

8—9 1/2 Uhr.

311. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Wolf.

1. Einzug der Gladiatoren, Marsch. Fucik
2. Trompeten-Ouverture. Mendelssohn
3. Frühlingslied. Sibelius
4. Klänge aus Schlesien, Walzer. Bilse
5. Grosse Polonaise in E-dur. Liszt
6. Norwegische Rhapsodie Nr. II. Svendsen
7. Nussknacker-Suite. Tschaiowski

Neue hochsommerliche

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke,
Waschstoffe, Seidenstoffe.

J. Hertz
Damen-Moden, Langgasse 20

Stoss Nachf.

Inh.: **Max Helfferich**
Taunusstr. 2

Bruchbänder
werden nach Maß und unter
Garantie für guten Sitz
angefertigt.
Auch weibliche Bedienung

Meine **Fuss-Stützen**
beseitigen die durch Senkung
des Fußgewölbes verursachten
Schmerzen in Füßen u. Beinen
und verhindern Bildung
des Plattfußes. • 440

Johann Ferd. Führer

Grosse Burgstrasse 10
Parterre und 1. Etage

Reise-Koffer

in allen Grössen und Ausführungen.

Parfümerie

Kästner & Jacobi

Taunusstr. 4 • Telefon 5959 • Wilhelmstr. 56
Grösste Auswahl sämtlicher in- u. ausländischen Parfüms
Manicure- und Toilette-Artikel • Schildpatt-Bürsten
Spez.: Melina-Hautcreme, Melina-Gesichtswasser

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma
Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum
Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.
Telephon Nr. 854.

Wasch-

Kleider
Blusen
Röcke
Stoffe

in hervorragender Auswahl und
allen Preislagen.
Elegante Maßanfertigung.

Ratskeller-Restaurant

gegenüber dem Schloss. Fernruf 6313 u. 1111.

Wein- und Bier-Restaurant 1. Ranges.

Spezial-Ausschank Pschorr München.

Dejeuners, Dinners u. Soupers.

Hummer-Majonaise, Schwedische Vorgerichte, Reichhaltige Abendkarte.

Park-Café-Restaurant

im Hochparterre des Park-Hotel

Wilhelmstrasse 36 • Telefon Nr. 3609

Herrliche Terrasse dem Kurparke gegenüber

Treffpunkt der vornehmen Kreise Wiesbadens

4 1/2—7 Uhr: Tango-Tea

Ab 8 1/2 Uhr: Künstler-Konzert

Vorzügliche Küche • Dinners, Lunches, American Drinks.

Foyer-Restaurant

Nass. Landestheater

Speisen vor, während und nach
der Vorstellung bei Vorausbestel-
lung von Pause zu Pause. Erst-
klassige Rhein-, Mosel- und Bor-
deaux-Weine.
In Verbindung habe in dem Warte-
raum neben dem Foyer-Eingang
Kolonnade 36, eine Cigarren- und
Cigaretten-Verkaufsstelle einge-
richtet.
Chr. Klauer

Fremdenheim
im Blumenhaus Jung

966 Tel. 6528
Kleine Burgstrasse 2
Sonnige Zimmer
mit Frühstück von Mk. 3.50 an.

Staats-Theater.

Mittwoch, den 30. Juni 1920.

200. Vorstellung.

49. Vorstellung. Abonnement A.
Dienst- u. Freiplätze sind
aufgehoben.

Der verwandelte Komödiant.
Ein Spiel aus dem deutschen
Rokoko in einem Aufzuge von
Stefan Zweig.

Hierauf:

Cavalleria rusticana.
(Sicilianische Bauernlehre).

Hierauf:

Zum ersten Male:

Ballträume.

Tanzbild in 1 Akt von Bernhard
Herrmann.
Musik von Werner Wemheuer.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktor: Norbert Kapferer.

Fernsprecher 49.

Mittwoch, den 30. Juni 1920.

abends 7 Uhr.

Das Glücksmädel.

Volksstück mit Gesang in 3
Akten von Max Reinmann und
Otto Schwartz.
Musik von Otto Schwartz.

Weinklause

(Nonnenhof G. m. b. H.)

Kirchgasse 15 • Telefon 6072

Die grossen Juni-Attraktionen

mit

Professor Anton Dressler

und

Gertrude Rolffs

Anfang 8 Uhr Eintritt 5.— Mk. incl. Steuer

Mittwochs u. Sonntags Nachmittags

Mocca-Stunde

Anfang 4 Uhr • Eintritt frei.

Mutter Engel

Erstklassiges Wein- u. Bier-Restaurant

Gegründet 1836

Inh.: Rudolf Kieemann

Telefon 466

Langgasse 52

Telefon 466

Schöne kühle Räume

Diner von 12—2 1/2 Uhr Souper von 6—10 1/2 Uhr

Prima Weine Erstklassige Küche Bestgepflegte Biere

Schöne Kabinen zum Abhalten von Festlichkeiten, Hochzeiten usw.

Hotel Metropole-Monopole Carlton-Restaurant.

Wiedereröffnet das vollkommen renovierte Hotel, sowie
eröffnet das nach Ecke Wilhelm- und Louisen-
strasse (Hoteleingang) verlegte

Feine Küche . Prima Weine . Grosse Karte
Diners zu festen Preisen :-: Soupers nach Theater-Vorstellungen

Pension-Arrangements

:-: Metropole-Monopole A.-G.

Am Flügel:

Rolf von Stahl.**Willy Ziegler**

der beliebte Wiesbadener Humorist.

Simplicissimus

Künstlerspiele.**Rossi**

König der Tenöre.

Bellachini

Gedankenloser u. Zauberkünstler.

Serenissimus - Zwischenspiele:Sr. Durchlaucht Serenissimus Hyronimus XVIII.
und andere beste Kräfte.**Gerdy Cyklermo**

Opernsängerin.

Schall und Rauch

Art. Leiter:

Direktor **Heinr. Reintjes.****2 Emmerjs**

Musikal. Akt.

Original**Original**

Unsere verehrten Gäste steht eigenes elegantes Auto zwecks Abholung zum Kabarett kostenlos
zur Verfügung. Bestellung telephonisch unter 1028 erbeten.

Städtische Badhäuser

Kaiser Friedrich-Bad

Thermal- und Süßwasserbäder, Kohlensäure- und Sauer-
stoffbäder, Heißluft- und Dampfbäder, elektr. Lichtbäder,
Wärmebehandlung nach Dr. Tyrnauer, Fangopackungen,
elektrische Wasserbäder, Wasserkuren, Massagen, Moor-
und Sandbäder, Raum- und Apparat-Inhalation mit
Wiesbadener Thermalwasser, Weißbacher Schwefelwasser,
ätherischen Ölen, Sauerstoff usw. Pneumatische Apparate.

Badhaus zum Schützenhof

Thermalbäder mit Ruhelage.

Hotel und Badhaus

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Thermalbäder aus eigenen Quellen

Bei **Poths** Wiesbaden Sanagasse 7
(Weinklausen)

EDEN-DIELE

vornehmes Weinlokal

27 Taunusstrasse 27

Telephon 3835

Hôtel „WEISSE LILIEN“

Maison de familles. Etablissement de Bains. Source à l'hôtel.

RESTAURANT.

Cuisine française.



Eine der größten Sammlungen Deutschlands

L. MetzlerAbteil. B. Lose Edelsteine. Wilhelmstr. 58
Perlen, Brillantwaren. (Hotel Nassau)

Filiale: Bad Kreuznach

**Kakao****Schokolade****LEONARD MONHEIM, AACHEN**
SCHOKOLADENFABRIK

Maßanfertigung

eleganter Jackenkleider und Mäntel.
Garantie für erstklassige Ausführung.

In- und ausländische Stoffe.

Peter Alt, Damenschneider

Römerstr. 7.

Tel. 2761.
415**Corsets-Ceintures**

Hüftenhalter

Telefon 605 **Carl Goldstein, Weberg. 18****Damen- u. Herren-Friseur****Franz Andres**

Spiegelgasse 1, Ecke Webergasse, Tel. 2956

Separate Herren- und Damen-Salons.Alle Parfümerien u. Toiletteartikel —
Einzelräume für Haarfarben — Nagel-
u. Elektr. Schönheitspflege. 169a

Manicure

Pedicure.

Wilh. Marweg44 Luisenstrasse 44 neben dem Residenz-Theater
Telefon 5246.**Uhren und Goldwaren**

Eigene Reparatur-Werkstätte.

BANQUE NATIONALE DE CREDIT

KAPITAL 300000000 FRANKEN.

GENERAL-DIREKTION: PARIS, 16 Bd. DES ITALIENS.

FILIALEN IN:

MAINZ

BAHNHOFSTRASSE 5.

WIESBADEN

WILHELM STRASSE 8. FERNSPR. 5113.

LUDWIGSHAFEN

BISMARCKSTRASSE 38

Nach den Anmeldungen vom 29. Juni 1920.

Kaiserhof
Bellevue
Nassauer Hof
Nassauer Hof
Hotel Excelsior
Römerhof
Hospiz z. hl. Geis
Römerhof
Brüsseler Hof
Quisisana
Pariser Hof
Zum Posthorn
Quisisana
Schwarzer Bär
Schlitzbock
Tannus-Hotel
Hotel Excelsior
Hotel Berg
Schwarzer Bär
Kaiserhof
Kaiserhof
Kaiserhof
Hessischer Hof
Palast-Hotel
Kühnicher Hof
Wiesbadener Hof

Hotel Trierischer Hof Weinstuben, Spiegelgasse 3-5

Change

Bankkommandite CARL KOCH & Co.

(Kommandite der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank, Frankfurt am Main.)

MainzBahnhofstrasse 3.
Telephon 600, 4433, 4434.

Erledigung sämtl. bankmäßigen Geschäfte, Umwechslung fremder Geldsorten, Kreditbriefe.

WiesbadenWilhelmstrasse 48 (Hotel Kaiserbad, Café Lohmann)
Telephon 2871 und 4590.

Exchange

ORIENT-TEPPICHE
Ludwig Ganz Aktiengesellschaft

Zweigniederlassung Wiesbaden

Wilhelmstrasse 12

KONSTANTINOPEL

MAINZ.

SMYRNA.

**Flur-
garderoben**Korbmöbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen usw.

zu billigsten Preisen. 166

Möbelhaus

J. WolfInh. Arthur Reinberg
Friedrichstrasse 41.Ausführung aller
bankmässigen Geschäfte.Annahme von Börsen-
Aufträgen.

Stahlfachvermietung.

Dresdner Bank

Wilhelmstrasse 34

Kapital und Reserven: 340,000,000 Mark

Umwechslung
fremder Geldsorten.Auszahlungen
auf Grund von
Kreditbriefen u. Circularnoten**Kuhl's Zahn-Atelier**

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Haltestelle der Elektrischen Linie 3.

Telefon 2577. Telefon 2577.

Sprechstunden: Von 9-5 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser
der Sprechstunde behandelt.

In den meisten Fällen garantiert schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unter-
scheidende Plomben.

Schonendste Behandlung zugesichert. Mässige Preise.

**H. Betz**
Gr. Burgstr. 9
Telefon 6534.

Elegante Pelze

397

Hch. Reichard

18 Taunusstr. Kunsthandlung Taunusstr. 18

Grosse Auswahl in

Photographie-Rahmen
und apart gerahmten

Kunstblättern

141

**Vergnügungspalast
Gross-Wiesbaden**

Dotzheimerstr. 19.

Nur noch bis morgen
der grosse Spielplan
und die phänomenale**Krokodil-
Pantomime.**

Anfang punkt 7 1/2 Uhr.

Ab Donnerstag, 1. Juli:

Der neue Spielplan
und Gastspiel von**Tilly Abott**Deutschlands beste
Verwandlungs-Künstlerin.**Konzertdirektion Heinz Hertz, Wiesbaden.**

Mittwoch, den 7. Juli 1920, 1/8 Uhr

im Wintergarten:

„WAS IHR WOLLT“

Ein kunterbunter Abend.

„BIS VOR SONNENAUFGANG“

Sommernachtsfest und Ball

unter Mitwirkung von Künstlern des Staatstheaters Wiesbaden:

Oberregisseur Walter Brüggemann vom Schauspielhaus Frankfurt a. M.
Marianne Alfermann, Marta Bommer, Gertrude Geyersbach, Lilly Haas, Anni
Zinner, Thila Hummel, Helga Reimers, Jutta Versen, Max Andriano, Karl
Ludwig Diehl, August Gieberger (Landestheater Darmstadt), Alexander Nosalewicz,
Heinrich Schorn, Walter Steinbeck, Werner Wemhener, Lizzi Maundrick und
Mitglieder des Balletts des Staatstheaters.

Konzertteil: Oper, Operette, Ballett, Lieder zur Laute, Complots und Chansons.

Ueberraschende Filmaufnahmen (unter Beteiligung des Publikums).

Sektzelt, Likörbude, Konditorei und sonstige Ueberraschungen.

Eintrittspreis: 25 Mark.

Karten bei: Born & Schottenfels, Theaterbüro Engel, Stöppler, Rhein-
strasse, und im Büro des Wintergarten. 419**Gust. Fischer**

WIESBADEN

Telephon 2413 :: Moritzstrasse 5

Atelier für vornehme Damenbekleidung

Maßanfertigung von Kostümen, Mänteln,
Strassen- und Gesellschafts-Kleidern

Atelier pour costumes de dame élégants

costumes, manteaux,
toilettes de promenade et de soirée
sur mesure.**Wichtig für Herrschaften!**

Grosser Ankauf

von Herren- u. Damenkleider, Wäsche,
Zahngelassen, Brillanten, Gold- und
Silbergegenständen.

L. Schiffer, Kirchgasse 50 2.

Telephon 1547. 420

Wollen Sie einen greifbaren Erfolg?Das wirksamste Insertionsorgan ist das „Wies-
badener Badblatt“. Es wird als alleiniges
Konzert- und Veranstaltungsprogramm im Kur-
haus und am Kochbrunnen verkauft und liegt in
allen besseren Hotels, Restaurationen, Kaffees,
Pensionen, Sanatorien usw. auf.Wir gehen Ihnen gerne mit praktischen Ratschlägen
und Ausarbeitungen zur Hand.**Walhalla-Lichtspiele.**

Vom 26. Juni bis 2. Juli.

Das DerbyVier Akte aus dem Leben des
berühmten DetektivsMax Landa mit Hanni
Weisse und Kurt Koller-
Hebri, früheres Mitglied des
hiesigen Residenztheaters.

Hilde Woerner!

in

„Intermezzo“

Schauspiel in 4 Akten.

Monopol-Theater

Vornehmes Lichtspielhaus.

Wilhelmstr. 8 Telef. 148

Hilde Wolter
Rosa Portendie beliebten Künstlerinnen in
den beiden Dramen:„Wie das Schicksal
spielt“.

„Das Glück im Eulenhof“.

Spielzeit 3-10 1/2 Uhr.

Amtsblatt

Nr. 114 vom 30. Juni 1920.

Haubrand.

1. Die Marken 5 und 6 der Brennstoffkarte 1919/20
werden sofort zur Belieferung freigegeben. Zur Ausgabe ge-
langen auf jede Marke 2 Zentner Brennstoff je nach den Vor-
räten bei den Kohlenhändlern.

2. Die Marke 3 der Brennstoffkarte für Gewerbe und
Verkehr wird sofort zur Belieferung freigegeben. Die Gewerbe-
karten sind zur Gültigkeitsprüfung der Marke beim Kohlenamt
(Schalter für Gewerbe) vorzulegen.

3. Die Marken 3 und 4 der Brennstoffkarte 1919/20 ver-
fallen am 30. Juni 1920. Die noch in Händen der Kohlen-
händler befindlichen Marken müssen bis spätestens 3. Juli 1920
beim Kohlenamt verrechnet sein.

Wiesbaden, den 29. Juni 1920. Der Magistrat.

Erzeuger-Preise für Obst und Gemüse!

In der heute unter der Leitung des Herrn Bürgermeister
zwecks Besprechung der Obst- und Gemüsepreise sowie der
sonstigen Lebensmittelpreise stattgefundenen Sitzung wurde
aus der Veranlassung eine aus 3 Erzeugern von Obst und Ge-
müse und 3 Verbrauchern zusammengesetzte Kommission gebildet.
Diese Kommission wird unter dem Vorsitze des Herrn städt.
Gartendirektors der städt. Marktverwaltung als ständige
Kommission angegliedert. Sie hat das Recht und die Pflicht,
die städt. Marktverwaltung in ihren Angelegenheiten zu unter-
stützen, insbesondere eine Kontrolle über den Markt und auch
den übrigen Handel mit Obst und Gemüse in der Stadt aus-
zuüben.

Dafür hat die Bildung anderer Kommissionen zu unter-
bleiben.

In der darauf stattgefundenen ersten Sitzung dieser
Kommission wurden folgende Preise für die Erzeuger festgelegt:

	I. Qualität	II. Qualität
Rosen	das Pfd. 1,35 Mk.	1,15 Mk.
Johannisbeeren	0,75	
Stachelbeeren	0,30	
Aprikosen	1,65	
Erdbeeren	2,40	

	I. Qualität	II. Qualität
Himbeeren	1,35	
Salat	das Stk. 0,15	
Karotten (ohne Kraut)	das Pfd. 0,70	
Junge Karotten, Rißbettware,	das Gebund 0,25	
Buchbohnen	das Pfd. 1,80	
Wirsing u. Weißkohl	0,60	
Kohltrab	0,45	
Zwiebel	0,70	
Erbsen	0,70	
Flumenkohl	1,80	
Römischkohl	0,25	
Frühlirnen	1,40	

Die Bekanntmachung bezüglich der Kleinverkaufspreise (Händler-
preise) folgt nach.

Wiesbaden, den 28. Juni 1920.

Der Magistrat.

Betrifft Anmeldung von Ölfrüchten.

Somit Rundschreiben des Reichsausschusses für pflanzliche
und tierische Öle und Fette vom 18. Mai 1920 unterliegt
auch im Erntejahr 1920 die Ölfrüchte, d. h. Raps, Rübsen

Reindotter, Geuf, Heberich, Hans und Sonnenblumen der öffentlichen Bewirtschaftung und sind dieselben an die vom Reichsausschuß bestellten Aufkäufer (Kommissionäre) abzuliefern. Auf Grund des § 4 der Verordnung vom 16. August 1919 haben deshalb alle Verkäufer die am 1. August d. J. vorhandenen Mengen dem Kommunalverband anzugeben, außerdem sind die nach diesem Zeitpunkt geernteten Mengen am 1. jeden Monats dem Kommunalverband mitzuteilen.

Wiesbaden, den 28. Juni 1920.

334

Der Magistrat.
Stadt, Getreide- und Futtermittelamt
chem. Museum, Zimmer 38.

Änderung in der Einschränkung des Gasverbrauchs.

Unter Aufhebung der Verfügung vom 5. März d. J. wird hiermit bekannt gemacht, daß von heute ab bis auf weiteres die Gassterrunden von 2 bis 5½ Uhr nachmittags festgelegt werden sind.

Wiesbaden, den 26. Juni 1920.

339

Der Magistrat.

Wiesbadener Nachrichten.

W. Stadtvorordnetenversammlung. In der Freitagssitzung hatte den Vorsitz der stellvertretende Stadtvorordnete Herr Gerhard inne. Anwesend waren 56 Stadtvorordnete. — Zum besseren Verständnis machte Bürgermeister Travers zunächst zum Etat einige Ausführungen. Die vorgeschlagene Erhöhung der Aufwandssteuer ist bereits gutgeheißen worden. Der Magistrat plant die Umwandlung der Steuer in eine leichter auf die Besucher abzuwälzende Kartensteuer. Bezüglich des Personaletats sei zu entscheiden, was mit dem Personal zu geschehen habe, das seit mehr als 10 Jahren bei der Stadt tätig sei, ohne bisher fest angestellt zu sein. Der Magistrat schlägt vor, 103 dieser Leute in Beamtenstellungen zu bringen. Der Landesauschuss habe mit rückwirkender Kraft für das vergangene Rechnungsjahr die Bezirke A bis G von 100.000 A um 600.000 A, also auf 1 Million erhöht. Es empfiehlt sich nicht, diese Mehrausgabe durch eine Anleihe zu decken, sondern es werde vorgeschlagen die Erhebung eines weiteren Satzes von 20% der Einkommensteuer, so daß der gesamte Zuschlag sich auf 492,5% beläuft, da man sich der Hoffnung hingeben könne, daß der Betrag mit einem 25%igen Zuschlag auf die Dauer aus der Reichseinkommensteuer Deduktion finden werde. — Stadtv. Dr. Diederichs erläuterte sodann den Bericht des Finanzausschusses. Die schwierige, überaus traurige Finanzlage unserer Stadt zwingt uns mit tiefem Ernst und nach streng sachlichen Gesichtspunkten die Prüfung des Haushaltsplanes für 1920 vorzunehmen und Stellung dazu zu nehmen. Die große Unsicherheit in der wir leben, welche durch die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse verursacht wird, macht es, wie dies ja auch schon durch Herrn Abgeordneten Schulte hervorgehoben wurde, unmöglich, zuverlässige, maßgebende Vorausschlüsse für das laufende Wirtschaftsjahr aufzustellen. Es muß daher mit Bedrückung und besonderer Anstrengung begrüßt werden, daß es trotzdem dem Magistrat gelungen ist, uns einen ordnungsmäßigen Haushaltsplan vorzulegen, aus dem sich ein Einblick in die hochgepannte Finanzlage der Stadt erzielen läßt. Die ungeheure, verhängnisvolle und folgenschwere Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse im Laufe des vergangenen Jahres, besonders in der letzten Zeit zwingt uns die unvermeidlichen, riesengroßen Ausgaben anzuerkennen und dabei, wo irgend möglich, größte Sparsamkeit walten zu lassen. Sie zwingt uns aber gleichzeitig unbedingt für die Deckung der ungeheuren Aufwendungen zu sorgen. Im vergangenen Jahre haben wir uns noch mit der Hoffnung getragen, daß die großen Kosten, die uns der Krieg und die Übergangswirtschaft gebracht hatten und noch bringen würden, baldigt vermindert und erträglich werden könnten. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, haben wir damals beschlossen, von den außerordentlichen Ausgaben von 16½ Millionen noch 10 Millionen, welche damals veranlagt waren durch Erwerbszulagen (4 Mill.), Arbeitslosenzulagen (2 Mill.), Erwerbslosenfürsorge und Lebensmittelfürsorge (4 Mill.), auf Kriegsschulden zu verbuchen. Leider hat sich aber die Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse nicht nur nicht erfüllt, sondern es ist noch eine ganz unerwartete, ungeheure Verschlechterung eingetreten, so daß man Wirtschaftswirren würde, wollte man immer weiter die Fehlbeträge durch Anleihen decken. Ein Eingehen auf die Einzelheiten der verschiedenen Verwaltungen ist wegen der fortwährend schwankenden in Betracht kommenden Verhältnisse zwecklos. Um Stellung zu dem gesamten Haushaltsplan nehmen zu können, ohne auf die Einzelheiten der Verwaltungen einzugehen, muß nochmals auf die Hauptzahlen des Haushaltsplanes zurückgegriffen werden. Der aus der Zusammenstellung der ordentlichen Verwaltung Seite 202 sich gegen das Vorjahr ergebende Mehrbedarf von rund 139 Millionen setzt sich zusammen aus rund 87 Millionen durchlaufenden Posten für Lebensmittel und vom Reich zu erhaltende Aufwendungen und 52 Millionen andere zu deckende Mehrausgaben. In diesen sind für die Reform der Beamtenbesoldung und Erhöhung der Tarife für Angestellte und Arbeiter allein 17,7 Millionen enthalten, die noch auf die einzelnen Verwaltungen zu verteilen sind. Der Finanzausschuss hat bei der Besprechung der Besoldungsreform z. B. dem vom Organisationsausschuß noch zu vertretenden Antrag des Magistrats über die eintägige Anstellung von Angestellten, die bei der Stadt schon länger als 10 Jahre beschäftigt sind, zugestimmt. Bei den Verwaltungen werden die höchsten Mehrausgaben verursacht durch Straßenbauamt 2,7 Mill., Wasser- und Lichtwerte 10,67 Mill., Schulverwaltung 4,9 Mill., Kurverwaltung 2,01 Mill., Krankenhausverwaltung 2,5 Mill., zusammen 22,78 Mill. Der Rest von rund 11,5 Mill. verteilt sich auf die übrigen 33 Verwaltungen. Der Finanzausschuss ist der Ansicht, daß bei der Straßenbauverwaltung unbedingt noch weitere Ersparnisse erzielt werden müßten und hält es für dringend notwendig, daß die Amtsvorstände der einzelnen Verwaltungen auf größte Sparsamkeit bedacht sind. In der Etatsrede des Herrn Stadtkammerers war dieser Mehrbedarf in folgender, sehr zweckmäßiger und übersichtlicher Weise zusammengefaßt: Für Gehälter und Löhne 31 Mill., die Gesamtausgaben hierfür betragen 48 Mill., für Materialkosten 11 Mill., für Wohlfahrtsamt und Wohnungsfürsorge 2 Mill., für Zinsendienst 1 Mill., für Unterhaltungs- und Betriebsausgaben 7 Mill., zusammen 62 Mill. Die Gesamtsumme der Einnahmen und Ausgaben beträgt dieses Jahr rund 173 Mill. bzw. nach Abzug der durchlaufenden Posten 85,7 Mill. gegen 34,3 Mill. im Vorjahr. Der Stadt stehen, sobald die genannten 17,7 Mill. für Gehaltsreform usw. verteilt werden, nur die Steuern und die Wasser- und Lichtwerte als Einnahmequellen zur Verfügung. Damit die übrigen, sämtlich Zuschüsse erfordernden Verwaltungen nicht mit einem Fehlbetrag abschließen, müssen die Gebühren bis zur äußersten möglichen Grenze erhöht werden. Nur so ist es möglich, die ungeheuren Lasten des diesjährigen Haushaltsplanes zu bestreiten. Die Deduktion des Mehrbedarfs wird dem Haushaltsplan gemäß in folgender Weise bewirkt: durch Steuern 23 Mill., Gebühren und Tarife 21,1 Mill., Bagden und Mieten 2,4 Mill., Ertrag vom Staat 1,5 Mill., betriebmäßige Verwertung der Einnahmen und Verminderung der Ausgaben 3,8 Mill., zusammen 51,8 Mill. Der größte Teil dieser Summe, also rund 40,3 Mill. ist bereits vermög. Zur Deckung der noch fehlenden rund 11,5 Mill. werden folgende Anträge zur Genehmigung vorgeschlagen: 1. Erhöhung der Gemeindegeldsteuer von 2½ auf 5%; 2. Erhöhung der Gewerbesteuer von 150 auf 300% der staatlich veranlagten Steuer; 3. Erhöhung der Betriebssteuer von 150 auf

300% der staatlich veranlagten Steuer; 4. Erhöhung des Schulgeldes für höhere Schulen um 100%, Mittelschulen auf 100 A; 5. Erhöhung der Preise für die Erzeugnisse der Wasser- und Lichtwerte und zwar für den elektrischen Lichtstrom auf 2,50 A pro A. St. (bisher 2,30 A), den elektrischen Lichtstrom auf 1,50 A pro A. St. (bisher 1,40 A), Gas auf 1,20 A pro Kubikmeter (bisher 1,05 A); 6. Erhöhung der Preise des Krankenhauses u. a. für Einheimische für die 1. Klasse auf 15 A, 2. Kl. auf 30 A, 3. Kl. auf 15 A; 7. Erhöhung der Verbandsgebühren auf 10 Pf. von 1 A, statt wie früher 5 Pf. von 3 A. Ferner die grundsätzliche Zustimmung zu erteilen für: 8. Eröffnung der von der Reichseinkommensteuer freigesetzten Einkommen; 9. Einführung der allgemeinen Kartensteuer zur Ergänzung der Aufwandssteuer, sobald die Richtlinien des Reichsausschusses vorliegen. Nach der Mitteilung des Landeshauptrammes vom 27. Mai 1920 ist die Bezirksabgabe nachträglich um 13½% auf insgesamt 1.017.287,72 A erhöht worden. In dem Etat ist bei der Hauptverwaltung unter Titel X 9 als Bezirksabgabe nur ein Betrag von 400.000 A vorgesehen, so daß ein ungebedachter Betrag von rund 600.000 A verbleibt. Für nachträglichen Deduktion dieses Fehlbetrags aus 1919 wird vorgeschlagen, im Jahre 1920 eine Nachtragsteuer von 20% der vorjährigen Einkommensteuer zu erheben, wodurch dann für 1920 der Anteil der Stadt an der Reichseinkommensteuer sich um denselben Betrag erhöht und so die Deduktion des Fehlbetrags von rund 600.000 A ermöglicht. Nach reiflicher Prüfung billigt der Finanzausschuß die von dem Magistrat vorgeschlagenen Wege zur Deckung des großen Mehrbedarfs, und empfiehlt die Stadtvorordnetenversammlung die Genehmigung derselben sowie die Feststellung des gesamten Haushaltsplanes, der in der ordentlichen Verwaltung in Einnahmen und Ausgaben abschließt mit 173.169.860,22 und in der außerordentlichen Verwaltung mit 27.506.172,13 A. — Stadtv. Kometz berichtet für den Organisationsausschuß bezüglich der Schaffung von 103 neuen Beamtenstellen. Die Zahl der städtischen Beamten, welche sich im Jahre 1914 auf 468 belief, ist im Jahre 1919 auf 454 und später auf 444 zurückgegangen. Heute können 606 Beamtenstellen neu besetzt werden, davon bleiben nach dem Vorschlag des Magistrats 36 zur späteren Besetzung durch Militärbeamte zu vorbehalten. Die Namen der 103 neu anzustellenden Hilfskräfte gelangen zur Verlesung. Die Anstellung liegt dem Magistrat ob. Die Stadtvorordnetenversammlung ist nur zu hören. Einsprüche werden von dieser Seite nicht erhoben. Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

In der Generaldebatte erhält zunächst das Wort Stadtv. Bauer, welcher seine Fraktion zunächst verwarthet gegen den ihr in letzter Sitzung von einem Vertreter der Rechten gemachten Vorwurf, als ob sie durch ihre Haltung die miserable Lage, in der sich heute die Stadt befindet, verschuldet habe, und die Gegenfraktion veranlaßt macht für die Kriegsschulden. Seine Fraktion sei gewillt, redlich mitzuarbeiten an der Verabschiedung des Etats. Das sei besser als eine grundsätzliche Verneinungspolitik zu betreiben. Die Eröffnung der vom Reich freigesetzten Einkommen bis zu 15.000 A billige seine Fraktion nur insoweit, als Einkommen bis zu 12.000 A von der Belastung freigesetzt werden. Der Gaspreiserhöhung werde man zustimmen, sofern eine Staffelung der Preise erfolge, welche die Minderbemittelten auf Kosten der Bessergestellten entlaste. Bei den höheren Schulen solle das Schulgeld um 100%, bei den Mittelschulen auf 100 A erhöht werden. Sofern eine Erhöhung überhaupt statte, müsse das Einkommen und die Kinderzahl der beteiligten Familien berücksichtigt werden. Das sich aus der Ablehnung der Schulgebührenerhöhung für die höheren Schulen ergebende Defizit von 500.000 A müsse durch Erhöhung des Wasserpreises und durch die Erhebung einer Straßenreinigungsgebühr gedeckt werden. Im übrigen erwarte man die Vorlage einer Wohnungs-Zulagen-Druckung. Was den bereits genehmigten Neubauten für die französische Besatzung sei noch nicht begonnen. Das sei nach der heutigen Lage des Arbeitsmarktes zu bedauern. Auch in der Siedlungsfrage geschehe nichts. Er beantrage, eine Kommission aus 5 Stadtvorordneten zu bestellen, die gemeinsam mit Mitgliedern des Magistrats Untersuchungen darüber anstellen solle, ob bei der Stadt noch Kriegshilfskräfte beschäftigt seien, die Nebeneinkommen hätten und durch andere Kriegshilfsbedürftige ersetzt werden könnten. In der städtischen Verwaltung ließen sich seines Erachtens Ersparnisse herbeiführen durch die Zusammenlegung einzelner Betriebe, so des Feld- und Waldschlages, der Schlachthofverwaltung und des Fleischamtes. In der Angelegenheit der Errichtung einer städtischen Sparschule schienen bedauerlicherweise vom Magistrat noch keine Schritte unternommen zu sein. — Stadtv. Deutsch befragt, daß in den Büros vielfach noch St. Virotrains das Spektel führe. Die Virotrains ließen sich noch erheblich herabsetzen. Die Etats der Kur- und der Badeverwaltung erforderten Zuschüsse von 800.000 bzw. 900.000 A. Mit der Erzielung von Ersparnissen müsse man hier vorsichtig sein, weil mit der Kurindustrie das ganze Wirtschaftsleben der Stadt eng zusammenhängen. Der Aufwand der Stadt zur Pflege von Kunst und Wissenschaft belaufe sich auf 800.000 A. Man müsse versuchen, vom Reich angemessene Zuschüsse zu erhalten, habe doch das ganze Reich alles Interesse daran, daß Wiesbaden seine Aufgaben als Vorposten der deutschen Kultur voll erfülle. Grundsätzlich stimme er der Belastung der vom Reich freigesetzten Einkommen bis 15.000 A zu, nach Entziffern der ministeriellen Ausführungsbestimmungen werde man weiter Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen haben. Einkommen bis 6.000 A dürften gar nicht, solche bis 10.000 A nicht in voller Höhe von der Umlage betroffen werden. Der Erhöhung des Schulgeldes sei man gerne aus dem Wege gegangen. Da aber der betreffende Einnahmeposten im Etat linealbedeutend erscheine, werde man sich zufrieden geben, sofern die Erhöhung des Schulgeldes auf den höheren Schulen auf 50% herabgesetzt werde. Zur Aufbringung des Restes schlage er die Erhöhung des Lichtstrompreises um 10 Pf. vor. Der Erhebung einer weiteren 20%igen Rate der Einkommensteuer stimme er nur zu unter dem Vorbehalt, daß das Reich Erfolg leiste. — Stadtv. Krüde will sich das Recht der Meinungsäußerung durch niemanden beschneiden lassen. Die Kommission für die Etatsprüfung beantrage er zu einer dauernden zu machen, damit sie dem Magistrat auch für die nächste Etatsanstellung zur Seite stehe. Reichlich hoch erschienen die Zuschüsse für das Straßen- und Kanalbauamt mit 4,3 Millionen. Möglicherweise ließen sich die Kosten verbilligen durch den Zusammenstoß verwandter Verwaltungen. Die Deduktionsvorläge, wie sie vorlägen, bitte er anzunehmen. Auch der Erhebung einer weiteren Steuerquote von 20% zur Deckung der erhöhten Bezirkssteuer stimme er zu. Was die neuen Steuergebühren, mit denen er im übrigen nicht einverstanden sei, vor den früheren voraus hätten, das sei die stärkere Berücksichtigung der vorhandenen Kinder bei der Besteuerung. Er bitte nur Sorge zu tragen, daß auch bei dieser weiteren Belastung der Bürgerschaft nicht diesem Prinzip zuwidergehandelt werde. Die Erhebung der Gemeindegeldsteuer, der Gewerbe- und Betriebssteuer gebe wohl zu Bedenken Anlaß, nicht minder die Erhöhung der Preise für das Gas- und Elektrizität, für das Krankenhaus und die Erhöhung des Schulgeldes für die höheren Schulen. Dem Antrag Deutsch auf Herabsetzung der Steigerung auf 50% und Aufbringung des Restes durch Erhöhung der Lichtstrompreise könne er wohl unterstützen. Wo eine Familie mehrere Kinder in die höheren Schulen schicke, da müßten grundsätzliche Ermäßigungen des Schulgeldes eintreten. Bei den Schulgeld-erlassen sei auf die Begabung der Kinder besondere Rücksicht zu nehmen. Voraussetzung für die Zustimmung seiner Fraktion zu der Erhebung der neuen 20%igen Steuerquote zwecks Deckung der erhöhten Bezirksabgabe sei die Erstattung seitens

des Reiches. Die Zuschüsse der Stadt für soziale und kulturelle Aufgaben von 12,2 Millionen müßten beibehalten werden. Was werde zur Zeit von der Möglichkeit eines Bankrotts von Staat und Stadt geredet. Ein solcher Bankrott aber sei unmöglich. Die Leidtragenden würden gegebenenfalls die Beamten sein. Nur in langwieriger Arbeit vermöge die Stadt sich aus ihrer Lage heraus zu bringen. Auf den Gedanken der Ansiedelung neuer Industriezweige werde man angesichts der Kollapsgefahr von Neubauten Verzicht leisten müssen. Um so mehr müsse man befohlen sein, die Kur auf der Höhe zu erhalten. — Stadtv. Schneider spricht bei großer Unruhe des Hauses, so daß seine Ausführungen im Zusammenhang unverständlich blieben. Er beantrage die Freilassung der Einkommen bis 15.000 A von der neuen Belastung und die Erhöhung des Schulgeldes nur um 50%. Ferner möchte er das Kaiser-Friedrich-Bad, um die hohen Zuschüsse zum Betrieb zu erhalten, geschlossen wissen, die früher schon angeregte städtische Sparschule in dem städtischen ererbten Rhein-Hotel untergebracht sehen, Bantien unternehmen, die Schrebergärten vergrößern, eine Luxuswohnungssteuer eingeführt sehen. — Stadtv. Dr. Diederichs erwidert, wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die Erhöhung des Schulgeldes für die höheren Lehranstalten, das er auch infolgedessen für gesetzlich anfechtbar hält, als die Eltern, als sie in Eltern ihre Kinder in die Schule geben, mit hohen Schulgeldern wie den jetzt vorgeschlagenen nicht hätten rechnen können. Im Gefolge der Erhöhung sieht er eine Abwanderung der Schüler, die die Fortsetzung der Anstalten gefährde und das Kulturleben herabsetze. Besonders die auswärtigen Schüler, die immerhin nicht unerhebliche Geldbeträge nach Wiesbaden brächten, und die heute etwa 10% der gesamten Schülerzahl ausmachten, würden den Schulen den Rücken kehren. Ein Übergang der Besucher der höheren Knabenschulen auf die Staatschulen stöße bei den Behördenheiten des Unterrichtsplanes auf große Schwierigkeiten. — Stadtv. Kometz erwidert, sieht in der Lage der Stadt und des Staates einen Baustein des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Er bedauert die Zuschüsse für Horden- und Wolf-Klub, die hohen Zuschüsse im Kaiser-Friedrich-Bad. Seine, die unabhängige Fraktion sei keineswegs gewillt, sich der Mitarbeit an der Ausbesserung der Wahrung des Gemeininteresses zu entziehen, die Wege aber, die sie zu gehen vorschläge, würden naturgemäß andere sein, wie sie sonst eingeschlagen wurden. Obi habe seine Fraktion Vorschläge gemacht, ohne daß sie Berücksichtigung gefunden hätten, so die Kommunalisierung gewisser Betriebe. Die Baumaterialien würden zur Zeit unter großer Kostenverschwendung hin und her gefahren. Das Schulgeld belasse man besser in seiner derzeitigen Höhe. Seine Fraktion werde den Etat ablehnen. — Stadtv. Krämerin Vlgan wendet sich ebenfalls in längeren Ausführungen speziell gegen die Erhöhung des Schulgeldes. — Stadtv. Hildner vertritt, daß die Erhöhung der Gemeindegeldsteuer die Tragfähigkeit des Hausbesitzes überschreite und verlange, daß dem Hausbesitzer die Möglichkeit gelassen werde, die Wohnungen im Interesse der Mieter in bewohnfähigen Zustand zu setzen.

Es wird sodann zur Abstimmung über die verschiedenen vorliegenden Anträge geschritten. Der Antrag des Magistrats, die Gemeindegeldsteuer von 2½ auf 5% zu erhöhen wird mit allen Stimmen gegen 3 Stimmen der Unabhängigen Fraktion angenommen, ebenso mit demselben Stimmverhältnisse der Antrag auf Erhöhung der Gewerbesteuer von 150 auf 300%. Der Antrag auf Erhöhung der Wasserpreise um 10 Pf. auf 2,50 A, der Antrag auf Erhöhung der städtisch veranlagten Steuer, und ein Antrag auf Erhöhung der Schulgebühren für höhere und Mittelschulen hat den Eltern Beirat des städtischen Lyzeums am Schluß der Verhandlung geboten zu einer Eingabe, in der eine Staffelung des Schulgeldes an den höheren Schulen nach der Leistungsfähigkeit der Eltern und der Kinderzahl festzulegen wird. Stadtv. Bauer beantragt, lediglich der Erhöhung des Schulgeldes um 50% zuzustimmen und das übrige der Einnahme durch Erhöhung des Lichtstrompreises um 10 Pf. für die Kitzbühnen zu bedenken. — Bürgermeister Travers dankt den Staatsrednern für ihre Bereitwilligkeit dem Magistrat beizustehen zu sein zur Überwindung der schwierigen Lage, in der er sich befindet. Nicht überall sei, wie es hier vorgeschlagen werde, der Etat balanciert worden, vielfach vielmehr habe man zur späteren Deckung durch Reich oder Staat, mit einem Defizit abgeschlossen. Dieser eingeschlagene Weg sei ein falscher. Der Magistrat sei gewillt, allen heute gehörten Klagen und Anregungen nachzugehen. Die 14 Millionen für die Neubauten im Interesse der Befehlsoffiziere seien zwar bewilligt, die Baupläne aber hätten noch fertiggestellt werden müssen. Vor dem Zinsen würden die Bauten unter Dach und Fach sein. Der Einspruch einer Kommission zur Untersuchung des Magistrats bei der Etatsaufstellung z. B. stimme er gerne zu. Für Erhöhung des Schulgeldes sei der Magistrat nur, weil er den Beweis zu bringen wolle, alles in seinen Kräften stehende getan zu haben zur Deckung des Defizits in der städtischen Verwaltung bereit gewesen. Der Anregung betr. die Erhöhung des Wasserpreises könne nicht entsprochen werden, weil das Wassergeld als Gebührengeld angesehen werde, die nur die Wiederaufbringung des Abwandes zulasse. Aber die Erhebung einer Straßenreinigungsgebühr seien bereits Erhebungen im Gange. Diese Gebühr aber sei selbständig geplant und könne nicht als Ersatz für eine andere Einnahme in Betracht kommen. — Der Antrag Bauer wird darauf mit allen Stimmen gegen diejenigen der geschlossenen Fraktionen abgelehnt. Angenommen wird der Antrag Deutsch, das Schulgeld für die höheren Schulen nur um 50% zu erhöhen, und den Anfall zu decken durch die Erhöhung des Lichtstrompreises um 10 Pf. Auch der Magistratsantrag auf Erhöhung des Lichtpreises von 2,30 A auf 2,50 A, des Strompreises von 1,40 A auf 1,50 A und des Gaspreises von 1,05 A auf 1,20 A findet eine Mehrheit. Desgleichen wird der Antrag Bauer auf Staffelung der Gaspreise als Zusatzantrag zu dem Magistratsantrag angenommen. Zum Schluß erhoben wird ferner der Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Krankenhausbudgets auf 45,30 bzw. 15 A, ebenso die Erhöhung der Verbandsgebühren. Die Besteuerung der von der Reichseinkommensteuer freigesetzten Einkommen wird im weiteren grundsätzlich genehmigt. Der Antrag Schneider auf Freilassung der Einkommen bis 15.000 A wird zurückgezogen, der Antrag Bauer auf Freilassung der Einkommen bis 12.000 A mit geringer Mehrheit angenommen. Desgleichen der Antrag Krüde, die Nacherhebung von 20% der Einkommensteuer zur Aufbringung der erhöhten Bezirkssteuer nur unter der Bedingung zuzustimmen, daß das Reich Erfolg leiste; desgleichen der Antrag Bauer auf Erhebung einer Wohnungs-Luxussteuer; desgleichen der Antrag auf Erhebung einer Fortbestand der Kommission für die Prüfung des Etats; desgleichen ein Antrag Bauer auf Freilassung einer gemischten Kommission mit 5 Stadtvorordneten zur Prüfung der Frage, ob noch Personen in der Kriegsgefangenschaft sind, welche Nebeneinkommen haben. Ablehnung findet ein Antrag Krüde, daß 3.000 A zur Wasserbeschaffung zu streichen und den Betrag für die Freigabe der Vermittel in den städtischen Volksschulen auf unentgeltliche Bestellung der städtischen Stadtvorordneten, auf unentgeltliche Bestellung der Vermittel in der Volksschule, dieser letztere Antrag nach dem Banger Stadtv. Kometz für ihn ausgesprochen und nachdem Bürgermeister Travers die Erklärung abgegeben hatte, daß an sich der Antrag ihm sehr sympathisch sei. — Frau Herrmann endlich hat einen Antrag vorgelegt betr. die Zusammenlegung der Reichs-Abfuhr und Straßenreinigung zu einer Abraum-Abfuhr. Auch ihn jedoch vor der Abstimmung zurück. — Der Etat in ganzen laut Vorlage wird zum Schluß mit Berücksichtigung der zur Annahme gelangten Anträge gutgeheißen.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. E. Peters, Wiesbaden.